

Manche der *minorum gentium* müßte eine vollständigere Uebersicht noch als beachtenswerte Talente hervorheben, hier galt es nur gewissermaßen Revue zu halten über das, was in Wiesbaden von künstlerischen Persönlichkeiten zu finden ist und wenigstens die markantesten Physiognomien zu bezeichnen. K. P.



Industrie an der Saar.

I.

Wer genau die Berichte der Handelskammer in Saarbrücken verfolgt, wird sich ungefähr ein Bild davon machen können, wie es heute mit Handel und Wandel im Saargebiet bestellt ist. Günstig, außerordentlich günstig! Wenngleich augenblicklich in den Fabriken eine gewisse Ruhe eingetreten ist, wie sie ja auch in anderen Industriezentren sich bemerkbar macht, so in Oberschlesien, so im Ruhrbecken. (Wöchentlich wird an einem Tag nicht gearbeitet.) Indessen, diese gegenwärtige Stagnation ist sicherlich nur vorübergehend. Man giebt darum auch hier durchaus nicht den Befürchtungen Raum, die Krisen heraufziehen sehen. Im Gegenteil! Man schaut freudig in die Zukunft und ist darauf bedacht, zu dem schon Bestehenden Neues zu fügen. Will sagen: Die Unternehmer erwarten eine stetige Entwicklung ihrer Werke und handeln auch demgemäß. Die Hüttenanlagen erfahren andauernd Erweiterungen, teilweise sehr umfangreiche. So hat die Kleineisenzeugfabrik von Roth & Schüler in St. Johann die Neueinrichtung eines großartigen Betriebes bei Homburg in Angriff genommen. —

Es ist bereits angedeutet, daß seit einigen Monaten die Eisenhütten u. s. w. Feierschichten eingelegt haben, weil die Aufträge für das eben begonnene (Kalender-) Jahr nicht so bedeutend sind, wie nötig wäre, um die Arbeiter voll beschäftigen zu können. Es ist dies wohl sehr bedauerlich, aber vorläufig nicht zu ändern, denn der nachteilige Einfluß, den die Wirren in China und der nimmer endende Krieg in Südafrika auf den Markt ausüben, ist doch zu schwerwiegend, als daß der Absatz der fertigen Erzeugnisse nicht darunter litte. Infolgedessen sammeln sich große Roheisenvorräte an, die für's erste nicht vollständig verwertet werden können, bis eben die Nachfrage wieder lebhafter geworden ist. Man hofft in hiesigen Kreisen allgemein, daß in absehbarer Zeit die Betriebe in vollem Umfange wieder aufgenommen werden können. Aus diesem Grunde ist auch sicherlich seitens der Werksverwaltungen (in Burbach, Neunkirchen, Brebach etc.) von Arbeiterentlassungen Abstand genommen worden, während man in Oberschlesien, Luxemburg u. s. w. dies vielfach nicht gethan hat.

Ich bin weit entfernt, die Fabrikationsverhältnisse unserer Gegend als tadellose zu bezeichnen. Die Konkurrenten machen hier wie anderwärts einander viel zu schaffen. Aber trotzdem glaube ich, daß die Industrie, Handel und Verkehr an der Saar noch viele Jahre eine schöne Entwicklung nehmen werden. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die letztere mit einem Schlage aufhören werde, wenn das Land eine wirtschaftliche Krisis durchzumachen hat, wie sie Deutschland jetzt bevorstehen soll. Daß die von vielen Seiten prophezeiten „sieben mageren Jahre“ nunmehr kommen werden, glaube ich übrigens nicht einmal so recht. Wenn die